

Tafel 2

Edith Jacobson (1897-1978)

Edith Jacobssohn, Tochter einer jüdischen Arztfamilie, legte 1922 in München das medizinische Staatsexamen ab; 1923 promovierte sie in Heidelberg. 1925 begann sie in Berlin eine analytische Ausbildung, 1928 arbeitete sie an der Nervenpoliklinik der Charité; enge Kontakte bestanden zur Privatklinik Hermann Oppenheims und zu Arthur Kronfeld (Institut für Sexualwissenschaft). Ab 1932 arbeitete sie auch in der marxistischen Arbeitsgemeinschaft Wilhelm Reichs, mit dem sie an einer Sexualberatungsstelle für Jugendliche in Berlin-Charlottenburg tätig war. Nach 1933 engagierte sie sich in der sozialistischen Widerstandgruppe „Neu Beginnen“; 1935 wurde sie verhaftet und wegen „Hochverrats“ zu einer Zuchthausstrafe verurteilt. Während eines Hafturlaubs gelang ihr Anfang 1938 die Flucht in die Tschechoslowakei. Von dort aus gelangte sie in die Vereinigten Staaten, wo sie sich schnell etablieren konnte. 1939 bestand sie den obligatorischen Sprachtest und das amerikanische „State Board Examination“; noch im selben Jahr eröffnete sie eine psychoanalytische Privatpraxis in New York.



Franz Kramer (1878-1967)

Der aus einer liberal-jüdischen Familie stammende Franz Kramer studierte in Breslau Medizin und promovierte 1902 an der dortigen Nervenlinik bei Carl Wernicke; 1907 habilitierte er sich an der inzwischen von Karl Bonhoeffer geleiteten Klinik. 1912 ging er mit Bonhoeffer an die Psychiatrische und Nervenlinik der Charité. Seit 1921 leitete er dort die neue „Kinder-Kranken- und Beobachtungsstation“, im selben Jahr wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt. 1932 berichtete Franz Kramer (zus. mit Hans Pollnow) „Über eine hyperkinetische Erkrankung im Kindesalter“ („Kramer-Pollnow-Syndrom“), eine Erkrankung, die heute dem Formenkreis der ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung) zugerechnet wird. 1933 verlor Franz Kramer seine Lehr-erlaubnis; Bonhoeffer konnte den Weltkriegsteilnehmer noch bis 1935 an seiner Klinik halten, danach war Kramer auf die Einkünfte aus seiner Privatpraxis angewiesen. 1938 emigrierte er im Alter von beinahe 60 Jahren in die Niederlande. Zwar musste er sämtliche Examina noch einmal ablegen, erhielt aber schließlich eine Stelle in Utrecht. Dort überlebte er auch den Weltkrieg und die deutsche Besatzung der Niederlande.



Tafel 4

Arthur Kronfeld (1886-1941)

Der aus einem jüdischen Elternhaus stammende Arthur Kronfeld studierte Medizin in Jena, München und Berlin; 1909 wurde er an der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg von Franz Nissl promoviert und arbeitete dort zunächst als Assistent. 1913 wechselte er nach Berlin an die Städtische Irrenanstalt Dalldorf unter Hugo Liepmann. Nach dem Ersten Weltkrieg war Kronfeld Mitbegründer und Mitarbeiter des 1919 eröffneten Instituts für Sexualwissenschaft Magnus Hirschfelds. 1926 ließ er sich in eigener Praxis nieder und habilitierte sich 1927 bei Karl Bonhoeffer mit einer Arbeit über die Rolle der Psychologie in der Psychiatrie; erstmals wurde damit in Deutschland ein Dozent wegen seiner psychotherapeutischen Qualifikation bestellt (nach der Konversion 1929 wurde er 1931 auch zum außerordentlichen Professor ernannt). 1935 emigrierte Arthur Kronfeld zunächst in die Schweiz, nahm dann aber unter dem Druck eines Ausweisungsultimatums einen Ruf an das Neuropsychiatrische Wissenschaftliche Zentralinstitut für Fortbildung in Moskau an. Angesichts der auf Moskau vorrückenden deutschen Truppen nahm er sich am 16. Oktober 1941 mit seiner Frau Lydia das Leben.



Tafel 5

Fred (Fredy) Quadfasel (1902-1981)

Fred Quadfasel promovierte 1925/26 an der Psychiatrischen und Nervenlinik Königsberg bei Ernst Meyer mit einer experimentellen Untersuchung zur Prüfung der moralischen Kritikfähigkeit bei Jugendlichen. 1928 war er zunächst Volontär, dann regulärer Assistent an der Psychiatrischen und Nervenlinik der Charité. 1934 wurde er fristlos entlassen, nachdem er wegen Verstoßes gegen die „Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heim-tückischen Vergehens gegen die Regierung der nationalen Erhebung vom 21. März 1933“ verhaftet und angeklagt worden war. Karl Bonhoeffer setzte sich mehrfach für ihn ein, zuletzt mit einer Eingabe an die Gestapo, man möge den Wissenschaftler, der auch im Ausland eine Stelle finden könnte, aus der Haft entlassen. Quadfasel schrieb später aus New York, dass der Eingabe stattgegeben worden sei, aber auch davon, dass er außer einer Empfehlung von Kurt Goldstein, den er aufgesucht habe, keine Referenzen vorzuweisen habe. Bonhoeffer schickte ihm daraufhin ein weiteres Empfehlungsschreiben. Quadfasel legte das amerikanische „State Board Examination“ ab und arbeitete später als Leiter am „Neurology Department of the Boston Veterans Administration Hospital“.



Hans Pollnow (1902)

Hans Pollnow legte 1926 in Königsberg das medizinische Staatsexamen ab und promovierte 1929 an der I. Medizinischen Klinik der Charité unter Wilhelm His; zu diesem Zeitpunkt war er bereits seit 1927 an der Psychiatrischen und Nervenlinik der Charité tätig. Als „Nichtarier“ verließ er Deutschland bereits im Frühjahr 1933 und fand in Paris Anstellung in einem Beobachtungs- und Heilerziehungsheim für schwierige Kinder; eine Tätigkeit für die er auch durch die Zusammenarbeit mit Franz Kramer auf der „Kinder-Kranken- und Beobachtungsstation“ der Psychiatrischen und Nervenlinik der Charité in besonderer Weise qualifiziert war. Pollnow, auch philosophisch interessiert und arbeitend, leistete außerdem zusammen mit seiner Frau einschlägige Übersetzungsarbeiten. Mit Kriegsausbruch wurde er zur französischen Armee eingezogen. Nach der Niederlage wurde er 1940 demobilisiert; er hatte sich nicht entschließen können, nach England zu fliehen, um sich dort den Freien Französischen Streitkräften unter Charles de Gaulle anzuschließen. Im Februar 1943 wurde Kurt Pollnow in Südfrankreich von der Gestapo festgenommen, inhaftiert und schließlich in das Konzentrationslager Mauthausen deportiert. Am 21. Oktober 1943 wurde er dort ermordet.



Herta Seidemann (1900-1984)

Herta Seidemann wurde 1900 in Breslau in eine jüdisch-orthodoxe Familie hineingeboren; sie studierte in ihrer Heimatstadt nach dem Ersten Weltkrieg Medizin und promovierte 1925 über eine „Einfache klinische Testmethode zur Prüfung der Merkfähigkeit“ an der dortigen Psychiatrischen und Nervenlinik unter Robert Wollenberg. Nach Stationen in Heidelberg und wiederum Breslau wechselte sie 1927 nach Berlin an die Psychiatrische und Nervenlinik der Charité unter Karl Bonhoeffer; gleichzeitig begann sie eine psychoanalytische Ausbildung. Die angestrebte Habilitation konnte auf Grund des Machtwechsels nicht mehr abgeschlossen werden. 1933 flüchtete sie in die Schweiz und arbeitete am der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich („Burg-hölzli“). Als 1936 die Arbeitserlaubnis nicht verlängert wurde, sah sie sich zunächst gezwungen, nach Deutschland zurückzu-kehren; 1938 emigrierte sie – weitgehend mittellos – endgültig in die USA und legte in New York die erforderlichen Prüfungen für eine ärztliche Tätigkeit ab. Eine erste Anstellung fand sie bei dem 1933 aus Berlin emigrierten Neurologen und Psychiater Kurt Goldstein.

